

## Fliegerpaar mit brennenden Flügeln

Von **Christian Zeiler**. Aktualisiert um 07:02

Vom Kunstflug über Ballonfahrten bis hin zum Fallschirmspringen – am Air-Festival in Kappelen wurde dem Publikum das volle Spektrum der Fliegerei geboten.



1/3 Gemeinsame Leidenschaft: Unter dem Namen Skydance nehmen Lars und Andrea Lehmann an Flugschows teil. Bild: Enrique Muñoz Garcia

### Das Festival

Von Freitag bis Sonntag war der Flugplatz Biel-Kappelen Zentrum der Schweizer Fliegerei. Von Rundflügen über Fallschirmspringen bis hin zu Kunstflügen wurde dem Publikum so einiges geboten. Highlight für viele waren die Auftritte der Patrouille Suisse am Freitag und Samstag. Laut OK-Präsident Christoph Meyer waren teilweise 10000 bis 15000 Personen auf dem Gelände – über das ganze Wochenende dürften es rund 30000 Personen gewesen sein. «Hammermässig», sagt Meyer dazu. «Dass so viele Leute kommen, ist aussergewöhnlich.» **cze**

Es ist schon fast dunkel, als auf dem Flugplatz Biel-Kappelen das Feuerwerk gezündet wird. Nicht am Boden findet es statt, sondern in mehreren Hundert Metern Höhe. Passend zum Anlass eben: Es ist Samstagabend am Air-Festival.

Verantwortlich für das Feuerwerk ist Lars Lehmann in seiner weissen Swift S-1. Knapp 4 Minuten bleiben dem Segelkunstflieger, um dem Publikum am Boden seine Show zu zeigen. 4 Minuten, in denen er nicht nur kunstvolle Figuren an den Himmel zeichnet, sondern auch zum passenden Zeitpunkt das richtige pyrotechnische Material zünden muss. Eine Hand am Steuer, die

andere an der Zündung – Feuer sprüht jetzt von den Flügeln. Die Vorbereitung, die Nervosität, die Reise in die Schweiz – jetzt weiss Lars Lehmann: Es hat sich gelohnt.

### Lob für Kappelen

Vier Stunden zuvor ist noch alles anders. Die Sonne scheint über dem Flugplatz Biel-Kappelen, am Himmel kurven zwei französische Cab 10, und mitten unter den Zuschauern stehen zwei entspannte Gäste aus dem deutschen Ellwangen: Lars Lehmann und seine Frau Andrea Fenzau-Lehmann – 450 Kilometer haben sie auf sich genommen, um am diesjährigen Air-Festival dabei zu sein. «Die Flugshow ist bestens organisiert, und die Leute sind sehr hilfsbereit», sagt Andrea Fenzau-Lehmann zur Premiere. «So macht es Spass.» Seit über zehn Jahren gehört das Ehepaar Lehmann zu den besten Segelkunstfliegern Deutschlands. Nach zahlreichen Erfolgen an nationalen und internationalen Wettbewerben nehmen die beiden seit 2008 auch an Flugschows teil.

Lars Lehmann betont die hohe Qualität des Programms in Kappelen: «Das ist vergleichbar mit einem Grossflugtag in Deutschland. Wie Coburg etwa, einfach ohne Patrouille Suisse.» Die könnten in Deutschland gar nicht mehr starten – seit dem Flugunglück von

Rammstein 1988 fliegen keine militärischen Kunstflugstaffeln mehr an Flugschows mit. Umso mehr hat sich das Pilotenpärchen über den Auftritt der Patrouille Suisse gefreut. «Ihretwegen hat unsere Vorbereitung heute etwas länger gedauert», sagt Lars Lehmann und lacht. Als die Formation Punkt 16 Uhr loslegte, kamen Lehmanns nicht umhin, die Show zu bestaunen.

### Respekt statt Gefahr

So leidenschaftlich das Fliegerpaar sein Hobby auch ausübt, leben kann es davon nicht. Andrea Fenzau-Lehmann arbeitet hauptberuflich als Physiotherapeutin, Lars Lehmann ist Chemielehrer. Obschon er das pyrotechnische Material von Profis vorbereiten lässt, bietet das Know-how aus dem Chemiestudium gewisse Vorteile: «Weil ich die Materie kenne, habe ich einen gesunden Respekt», sagt der Pilot. Immer wieder werde er gefragt, ob sein Hobby gefährlich sei. Dann antwortet er jeweils: «Natürlich kann etwas schiefgehen. Aber wenn man konzentriert ist, an alles denkt und den nötigen Respekt hat, dann lässt sich das Risiko minimieren.»

### Fliegendes Paar

Segelkunstfliegen auf einem halbprofessionellen Niveau zu betreiben, ist ein teures und aufwändiges Hobby. «Unser Glück ist, dass wir beide fliegen», sagt Andrea Fenzau-Lehmann. So müsse nicht einer den anderen an die Flugschows begleiten. Sie selbst sei am Freitagabend geflogen, ihr Mann ist am Samstag dran. «Deshalb bin ich auch noch etwas nervöser», erklärt Lars Lehmann. «Die Anspannung verliert man auch nach Jahren nicht.»

Ist der Flieger erst mal in der Luft, bleibt wenig Zeit, um das Publikum zu beeindrucken. Rund vier Stunden dauerte die Anreise nach Kappelen, vier bis fünf Stunden die Vorbereitung am Flugplatz und 15 bis 20 Minuten der Flug inklusive Schleppen. «Aber um den Leuten etwas zu bieten», sagt Lars Lehmann, «da bleiben dir nur wenige Minuten.»

(Berner Zeitung)